



Sich auf den Weg machen

Unterrichtselemente zur Exodus-Tradition.

Die 10 Gebote als Wegweiser ins „Gelobte Land“

Darum geht's:

Für Konfirmanden steht ein „Auszug“ aus dem Elternhaus nicht an.

Viele von ihnen wünschen sich, dass sich nichts ändert an ihrer jetzigen - für viele komfortablen - Lebenssituation. Veränderung ist aber das Hauptgeschehen in der Pubertät: Neurophysiologisch betrachtet, geschieht ein „Umbau“ des Gehirns. Die Folge davon: Der Körper entwickelt sich geschlechtsspezifisch. Damit verändert sich die Blickrichtung hin auf das andere Geschlecht, auf neue Lebensentwürfe, auf die eigene Zukunft.



Teil 1 Exodus: Mindestens 3 bis 4 Doppelstunden je 90 Minuten



Teil 2 Exodus: 2 bis 3 Doppelstunden je 90 Minuten

Überblick:

Teil 1: Exodus – Aufbrüche und Veränderungen

Hilfe, ich verändere mich (nicht)!

Absicht des ersten Teils dieser Unterrichtselemente ist es, den Konfirmanden bewusst zu machen, dass Leben Veränderung bedeutet und dass diese Veränderungen immer öfter selbst gesteuert werden müssen und Entscheidungen voraussetzen.

Die biblischen Überlieferungen von Abraham, Israel in Ägypten und Wüstenwanderung sollen helfen, sich der Widerstände bewusst zu werden, die „auf dem Weg“ zu bewältigen sind. Mögliches Verhalten, mit Widerständen umzugehen, wird eingeübt. Zugleich wird ein Schwerpunkt auf die Begegnung mit biblischen Texten gelegt.

Die Konfirmanden heute mit der Thematik „Exodus“ in Beziehung zu bringen, setzt eigene theologische und jugendpsychologische Auseinandersetzung voraus. Zum Beispiel: Haben Jugendliche Exodus-Erfahrungen? Wenn Ja, welche? „Das Schreien“ des Volkes zu Gott - welche Assoziationen löst dieses Bild aus? Welche Vision verbinden Jugendliche - im Hoch-Kapitalismus geboren - mit dem Begriff „Gelobtes Land“?

Wer mit seiner Gruppe mit den Unterrichts-Elementen arbeiten will, sollte sich dieser Hintergründe bewusst sein und überprüfen, ob Teil 1 mit der jetzigen Konfirmandengruppe bearbeitet werden kann.

Teil 2: 10 Gebote

enthält Vorschläge, die der vertrauten Art, das Thema „10 Gebote“ zu bearbeiten, entsprechen und für alle Gruppen geeignet sind.

Ohne geht's nicht: Regeln, die Zukunft in sich haben

Teil 1: Exodus

A Die Voreinstellungen, Vorerfahrungen und das Vorwissen der Konfirmandinnen und Konfirmanden bewusst machen

Sich entwickeln – sich verändern

Baustein

1

Darum geht's:

Leben heißt, sich verändern. Mit jeder Veränderung hört etwas auf. Etwas Neues kommt hinzu. Das konkretisieren die Konfirmanden im Blick auf verschiedene Lebensstufen.

Das braucht man:

M1 für Jungen, M1 für Mädchen



15 Minuten

So läuft's:

Die Konfirmanden bearbeiten M1 in geschlechtsspezifischer Partnerarbeit. Die Ergebnisse werden in der Gesamtgruppe vorgestellt.

Impuls:

„Auf welche Veränderungen in meinem Leben konnte ich mich gut einlassen?
Mit welchen Veränderungen hatte ich Schwierigkeiten?“



Zwischen beiden Bildern liegen 16 Jahre. Zeit voller Veränderungen. Das machen sich die Konfirmanden deutlich.



Welcher Typ bist du?

Baustein

2

Darum geht's

Es gibt viele Möglichkeiten, mit Veränderungen umzugehen.

Die Konfirmanden erkennen typische persönliche Muster, ohne dadurch festgelegt zu werden. Ebenso nehmen sie Verhaltensmöglichkeiten anderer wahr. Sie reflektieren: Wie gehe ich mit Veränderungen um? Was macht es mir leicht, was macht es mir schwer?

Das braucht man:

M 2.1 und M 2.2



30 Minuten

So läuft's:

M 2.1 wird verteilt und einzeln von allen bearbeitet. Danach werden Kleingruppen (3 Teilnehmer) gebildet. Sie erhalten M 2.2 und ordnen die Antwort-/Reaktionsmöglichkeiten den vorgegebenen „Typen“ zu. Die Zuordnungen werden im Plenum ausgetauscht.

Mögliche Zuordnungen:

Typ 1: 1C; 2D; 3A; 4B.

Typ 2: 1B; 2A; 3D; 4D.

Typ 3: 1D; 2B; 3C; 4A.

Typ 4: 1A; 2C; 3B; 4C.

Impuls im Plenum als Anlass, über individuelle Muster ins Gespräch zu kommen:

„Wie gehst du mit Veränderungen um? Was macht es dir leicht, Veränderungen anzunehmen, dich darauf einzulassen? Was macht es dir schwer?“

„Geh aus deines Vaters Haus ...“

Baustein

3

Darum geht's:

Mit der paraphrasierten Geschichte von Abraham wird „Auszug“ als wichtiger Topos des Glaubens eingeführt.

Das braucht man:

ggf. Bibeln



15 Minuten

So läuft's:

Erzählung:

„Ben Terach nannten sie ihn. Terach hieß sein Vater. Und mit diesem Namen verbanden die Leute Hochachtung. Einer angesehenen Familie stand er vor. Jetzt, als Terach älter wurde, übernahm sein Sohn Ben die guten Geschäfte und Beziehungen. Er sorgte für die Menschen, die für ihn arbeiteten, die Häuser, die sein Vater gebaut hatte. Er sicherte den Wohlstand und vermehrte ihn. Seit einiger Zeit war er auch politisch tätig. Seinen Einfluss setzte er dafür ein, dass es gerecht zugeht. Jeder sollte Chancen auf Bildung haben. Keiner sollte in unwürdigen Verhältnissen leben oder gar hungern müssen. Kein Kind und kein alter Mensch. Ben Terach genoss das Leben. Er liebte seine Familie. Man fragte ihn um Rat und er konnte helfen. Es fehlte ihm nichts.

Es fing mit einem Traum an. Dann kam der Traum immer öfter. Als er vor einigen Wochen allein unterwegs war, erlebte er etwas Erschreckendes. Er hatte eine Erscheinung. Wie eine Wolke, dann Sirren, das näher kam und ein Sausen. Dann hörte er nur die Worte, die er aus dem Traum kannte: „Zieh weg von hier!“ - „Wohin?“, wollte er wissen. „Zieh weg von hier!“ Mehr erfuhr er nicht als nur diese Stimme. Und dazu: „Brich auf. Du wirst den Weg finden. Ich werde dir nah sein.“

Partnerinterview

Alle Teilnehmer/-innen suchen sich ein Gegenüber. Es wird festgelegt, wer A und wer B ist. (Beispiel: Wer heute früher aufgestanden ist, ist A). A wird zuerst interviewt zu folgender Frage (die von der Leiterin/dem Leiter dann genannt wird): Was hättest du gedacht an Ben Terachs Stelle?

Nach 1/2 Minute ertönt ein akustisches Signal und B wird interviewt:

Wie hättest du dich verhalten an Ben Terachs Stelle?

Impuls:



„Stellt euch eine Linie vor, die sich hier gerade durch den Raum zieht. Wer genügend Gründe gehört hat, an Ben Terachs Stelle aufzubrechen, steht ganz dort vorne auf der Linie. Wer ganz sicher ist, dass er an Ben Terachs Stelle keinen Schritt weggehen würde, stellt sich dort hinten hin. Die anderen suchen ihren Platz auf der Linie irgendwo dazwischen.“

Aktion - Vermutetes Ergebnis: Die meisten stehen in der Mitte.

Impuls:



„Was könnte diejenigen, die in der Mitte stehen, unterstützen und bewegen, doch aufbrechen zu wollen?“

Gespräch

Im Verlauf des Gespräches wird die Geschichte von Ben Terach abgerundet:

„Ben Terach war bald so bekannt, dass man ihm einen eigenen Namen gab. (Raten?) Abraham wurde er genannt. Er ist losgezogen, denn er hatte die Stimme, die ihn zum Weggehen aufforderte, identifiziert. Es war Gottes Stimme, die zu ihm sagte: ‚Abra(ha)m, geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Ich will dich zu einem großen Volk machen und will dich segnen.‘ (1. Mose 12,1ff.)

Tipp: Die Verse 1. Mose 12,1-4 in der eigenen Bibel lesen.

Gesprächs-Impuls:



„Denke an Sandra oder Paul, die vor der Entscheidung stehen, zu bleiben oder aufzubrechen. Denke an Abraham. Bleiben oder Aufbrechen, darüber müssen sie sich klar werden. Bleiben oder Aufbrechen aus dem Gewohnten; zu allen Zeiten gibt und gab es Lebenssituationen, in denen Menschen vor der Aufgabe stehen und standen, sich zu entscheiden. Nennt noch einmal einige solcher Situationen, vor denen Menschen in eurem Alter heutzutage stehen!“

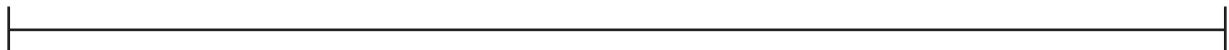
Erwartete Wiederholungen: Umzug, Trennung von Eltern, Freundschaft lösen, Internat ...



„Gibt es da auch ‚Stimmen‘, denen man eher vertraut und ‚Stimmen‘, bei denen man skeptisch bleibt?“ Offener, unkommentierter Austausch.

Ich wäre auf jeden
Fall aufgebrochen

Auf keinen Fall
wäre ich losgezogen



Wo auf dieser Linie wäre dein Platz?

Unterdrückt sein

Baustein

4

Darum geht's:

Die Konfirmanden machen sich bewusst, was es bedeutet, unterdrückt zu sein.

Das braucht man:

Plakat M 3



15 Minuten

So läuft's:

Ein Plakat M3 wird gezeigt:

Anordnungen

**Die Arbeitszeit ist von
6:00 bis 18:00 Uhr.**

**Es gibt eine Frühstückspause von
10 Minuten um 9:00 Uhr.
Dabei darf nicht miteinander geredet werden.**

**Die Mittagspause ist von 12:00 Uhr
bis 12:20 Uhr. Bei besonderem Bedarf
ist sie um 5 Minuten zu kürzen.**

**Nicht erfülltes Soll muss nach 18 Uhr
nachgearbeitet werden.**

**Wer Anweisungen der Aufsicht nicht
nachkommt, wird 3 Tage zu Arbeiten im
Steinbruch verpflichtet.**

Die Woche hat 7 Arbeitstage.



Lest die Regeln. Ihr könnt dazu Stellung nehmen.“

„Entscheide, ob du ein Bild malen oder eine Szene spielen willst. Sowohl für das Bild als auch für die Szene heißt das Thema: Einige Minuten aus einem Tag, an dem diese Regeln gelten! Stellt das dar.“

Die entsprechenden Gruppierungen werden gebildet.

Die Bilder werden gezeigt. Aus der Gesamtgruppe wird genannt, was zu erkennen ist.

Die Spiele werden gezeigt und ggf. von der Gesamtgruppe kommentiert: „Das Schlimmste für die/den Unterdrückten ... in diesem Spiel war ...“

Wer macht Druck?

Baustein

5

Darum geht's:

Unterdrückung geschieht auch im Alltag von Jugendlichen. Sie erspielen zwei Handlungsmöglichkeiten.

Das braucht man:

Rollenvorgaben A, B, C (M4)



30 Minuten

So läuft's:

Es werden 3 Gruppen gebildet. Jede Gruppe erhält eine andere Rollenvorgabe.

Aufgabe:



„Ihr erhaltet schriftlich eine Situation. Denkt euch aus, wie ihr diese Situation spielen könnt. Habt ihr eine Möglichkeit gefunden, wie jemand sich in einer solchen Situation verhalten kann, so denkt euch danach eine 2. Fassung aus. Beide Möglichkeiten spielt ihr nachher allen vor! Ihr habt 12 Minuten Zeit.“



Die Party.

Probier doch mal aus, ... zier dich nicht so, Feigling. Bist auch nix besseres.

Die Szenen werden mit beiden Möglichkeiten vorgespielt. In der Gesamtgruppe wird offen darüber abgestimmt, welche Möglichkeit als die bessere angesehen wird.

Im anschließenden Gespräch nennen die Konfirmanden ähnliche Situationen aus ihrem Alltag.

Freiheit – wie denn?

Baustein

6

Darum geht's:

Die Konfirmanden machen sich ihre inneren Bilder von Befreiung bewusst.

Das braucht man:

M5 (ein Lückentext)

So läuft's:

Das Arbeitsblatt M5 wird verteilt und von den Konfirmanden ausgefüllt.

Einige der entstandenen Texte werden verlesen, aber nicht kommentiert.

Baustein 7 schließt sich unmittelbar an.

Beten?

sich selbst befreien

Sklaven in Ägypten

Baustein

7

Darum geht's:

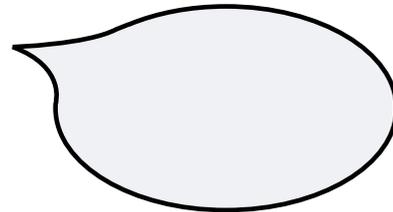
Die Situation der Hebräer in Ägypten wird erzählt.
Die Konfirmanden überlegen Vorstellungen von Freiheit.

Das braucht man:

Sprechblasen M6, Wandfries: Ägyptische Sklaven M7



8 Minuten



So läuft's:

Erzählung:



„Während einer Hungersnot waren die Hebräer aus ihrem Land gezogen und kamen nach Ägypten. Dort konnten sie sich ansiedeln. Sie übten angesehene Berufe aus und bauten das Land mit auf. Nach einiger Zeit flüsterten immer mehr Leute hinter vorgehaltener Hand: ‚Die Hebräer werden immer mehr, bald sind sie mehr als wir eingesessenen Ägypter. Am Ende werden sie sich gegen uns erheben. Das kann so nicht weitergehen.‘ Wenig später hatten sie die Regierung des Pharao so weit. Es wurde ein Gesetz erlassen: Alle Hebräer sind zu unbezahlten Arbeitsdiensten für das Land Ägypten verpflichtet: Männer, Frauen und Kinder ab 5 Jahren. Für die Hebräer gab es keine Möglichkeit, dieses Gesetz zu umgehen. Alle mussten ran. Es wurde noch schlimmer: die Regierung des Pharao setzte das Arbeitssoll so hoch, dass kein Hebräer etwas anderes nebenher mehr tun konnte, nur Ziegel brennen, Häuser, Straßen und Tempel bauen. Das war ihr Alltag. Der Lohn: freie Verpflegung. Alle Rechte der ausländischen Hebräer wurden aufgehoben. Sie wurden Sklaven. Sklaven, weil der Pharao in seinem Größenwahn die größten Pyramiden und Paläste der Welt bauen wollte. Und weil die Leute Angst hatten. So blieb den Hebräern nichts übrig als zu funktionieren. Ziegel brennen, Ziegel transportieren, Ziegel verbauen. Jeden Tag. Von Sonnenaufgang 6 Uhr bis Sonnenuntergang 18.00 Uhr. 7 Tage in der Woche. Wer aufmuckte, bekam die Peitsche oder Folter zu spüren. Oder man beseitigte ihn einfach. Nichts blieb, als zu funktionieren. Doch, eines blieb noch: der Traum, was wäre, wenn sie aus dieser Sklaverei herauskämen, wie es aussähe, wie es ihnen ergehen würde, wenn sie frei wären. Frei in einem Land, in dem sie selbstverantwortlich leben könnten.“

Arbeitsauftrag:



„Nehmt eine Sprechblase und schreibt darauf, wie sich die Hebräer ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit erträumten.“

Ein Wandfries (M7) mit Zeichnungen der Sklaverei (aus der Neuen Schulbibel, Hamburg 1973, S. 22,) oder ähnliches wird aufgehängt. Die Konfirmanden heften ihre Sprechblasen dazu.



„Auf der einen Seite Unterdrückung. Auf der anderen Seite die Hoffnungen und Träume von Freiheit. Was wird geschehen? Vergleicht die Situation der Hebräer mit dem, was ihr in eurem Lückentext überlegt habt. Wie wird in der biblischen Geschichte die Befreiung geschehen?“

Einige Konfirmanden werden sich erinnern. Der nächste Baustein wird eingeleitet.

When Israel was in Egypt'sland ...

Baustein

8

Darum geht's:

Anhand eines Spirituals und von Textabschnitten aus dem Buch Exodus wird die Vorgeschichte des eigentlichen Auszuges der Hebräer erinnert oder vermittelt. Es gilt, die „kleinen“ Schritte zur Kenntnis zu nehmen, die erst Befreiung möglich machen.

Das braucht man:

CD und CD-Player; Text des Spirituals und Übersetzung; M8.1 bis M8.7, (bei kleinen Gruppen z.B. nur M8.1; M8.5; M8.7) mit Bibelabschnitten und Aufgaben für jede Gruppe; Bibeln; ein ungefähr 10 cm hoher Streifen von Plakatkarton und ein Filzschreiber je Gruppe.



35 Minuten

So läuft's:

Ein Musikbeispiel des Spirituals „When Israel was in Egypt'sland ...“ wird vorgespielt (Liedanfang bei Google eingeben oder evtl. www.gospelchor-klangfarben.de)
Zum Mitsingen und Übersetzen wird angeleitet.



„In diesem Negro-Spiritual wird beschrieben, wie Befreiung bei den Hebräern/ Israeliten geschah und wie auf sie gehofft wurde von Sklaven, die Jahrhunderte später in Amerika unter ähnlichem Druck leben mussten. Immer wieder in der Geschichte haben Menschen die Geschichte aus der Bibel gehört und gelesen. Dass Gott auch ihre Situation von Unterdrückung wahrnimmt und sie schließlich befreit, diese Hoffnung ist dadurch in ihnen gewachsen.“

Aber was war eigentlich geschehen? Weil die Verse des Spirituals nur ganz knappe Aussagen machen, sollt ihr euch und uns alle jetzt mit Hilfe der Bibel genauer informieren.“

Arbeitsauftrag:



„Bildet Gruppen zu 3 Leuten. Jede Gruppe enthält 1 Arbeitsblatt, 1 Streifen Plakatkarton, 1 Filzschreiber und 1 Bibel. Eure Aufgabe steht auf dem Arbeitsblatt. Seid in 10 Minuten wieder hier!“

Arbeitsteilige Gruppenarbeit.

Im Plenum werden die Zusammenfassungen des Inhaltes und der wichtigste Satz in der Reihenfolge der Exodus-Geschichte von jeder Gruppe vorgetragen. Der Streifen mit der Überschrift wird auf ein vorbereitetes Plakat an die Wand geheftet.

Schlussimpuls:



„So ging es weiter: Neun Mal kamen Katastrophen über ganz Ägypten. Jedes Mal wurde Mose vom Pharao beauftragt, zu Gott zu beten. Würde die Katastrophe dann sofort enden, dürfte das Volk ziehen. Neun Mal änderte der Pharao seine Meinung, sobald die Katastrophe vorüber war. Und es kam eine neue Katastrophe. Die letzte, zehnte Katastrophe traf alle Erstgeborenen der Ägypter. Davon wird in dem Spiritual gesungen. Da erst gab der Pharao endgültig nach und befahl, die Hebräer ziehen zu lassen.
Endlich raus aus Ägypten! Jetzt sind die Israeliten frei! Oder?“

Erlebnispädagogische Übung „Spinnennetz“

Baustein

9

Darum geht's:

Alle sind auf der einen Seite: Ägypten. Nur durch das Spinnennetz geht der Weg in die Freiheit. Wenn jemand das Netz berührt, sind alle den Ägyptern ins Netz gegangen und müssen zurück. Das Gefühl, es geschafft zu haben, in Freiheit zu sein, soll erlebbar werden. Ein Stichwort im Hintergrund des Bausteins ist „Frustrationstoleranz“. Wie steht es damit, wenn alle zurückmüssen, wenn eine/r übrig bleibt, wenn nicht schnell Lösungen gefunden werden?

Das braucht man:

Beschreibung „Spinnennetz“, Schnur/Seil, Raum z. B. zwischen 2 Bäumen, weichen Untergrund (Wiese, Sandkasten usw.), 1 Rolle Krepppapier.

„Spinnennetz“-Vorbereitung: Zwischen zwei Pfosten oder Bäumen wird mit Schnüren oder Seilen ein Spinnennetz geknüpft. Die Löcher des Netzes, das vom Boden ca. 40 cm und in der Höhe bis 2,50 m haben kann, sind unterschiedlich groß. Die Aufgabe wird sein, dass alle Teilnehmer durch die Löcher kommen, ohne das Seil zu berühren.

Regel: Alle Teilnehmer stehen auf einer Seite des Netzes. Ihnen wird die Aufgabe erklärt:

Alle müssen durch das Netz auf die andere Seite. Niemand darf das Netz berühren, sonst müssen alle, die in Kontakt mit dieser Person sind, zurück. Jedes Loch darf nur einmal benutzt werden. Zur Orientierung werden Krepp-Fähnchen an benutzte Löcher gehängt. Hilfestellung darf und sollte gegeben werden. So kann die erste Person auf der anderen Seite den Neuen helfen. Die Gruppe wird darauf aufmerksam gemacht, dass die letzte Person ohne fremde Hilfe aus der alten Seite zu bekommen, auf die neue Seite muss.



je nach Gruppengröße; 10 Konfirmanden etwa 25 Minuten

So läuft's:

Die Übung Spinnennetz wird wie oben beschrieben angeleitet („Die eine Seite ist Ägypten ...“) und durchgeführt. Besonders wird auf Frustrationserfahrungen und auf Ausdruck und Haltung derer geachtet, die gerade „durch“ sind.



„Nennt einige Situationen, in denen ihr euch ähnlich befreit fühlt, wie eben, als ihr auf der anderen Seite des Netzes angekommen seid!“

Die Konfirmanden äußern sich.



„Manchmal kommt man nicht schnell dorthin, wo man möchte. Der Wille ist da, aber es will immer noch nicht klappen. Ihr seid total frustriert. Nennt einige Situationen, in denen es so ist!“ Die Konfirmanden äußern sich. Der Begriff „Frustrationstoleranz“ kann erläutert werden.

Hindernisse auf dem Weg

Baustein

10

Darum geht's:

Der Weg in die Freiheit ist keine Autobahn. Eher gleicht er einem Hindernislauf. Dies wird deutlich an ausgewählten Episoden aus der Wüstenwanderung der Israeliten, die von den Konfirmanden erarbeitet werden.

Das braucht man:

Arbeitsblätter M9, M10, M11, (bei größerer Gruppenstärke auch M12); Tücher, Möglichkeiten (Getränkekästen, Kartons, Seile ...), die anregen, kreativ zu werden



40 Minuten (drei Gruppen)

So läuft's:

Die Arbeitsblätter werden an 3 (in größeren Konfirmandengruppen 4) Gruppen verteilt und dort bearbeitet. Danach erhalten die Gruppen die Aufgabe, das „Hindernis“ und die Haltung des Volkes kreativ darzustellen. Das kann mittels eines Schattenspiels, eines Spiels mit Tüchern, der Gestaltung eines Arrangements aus vorhandenen Gegenständen oder eines gestellten Standbildes, bzw. einer Kurz-Szene sein.

Die Ergebnisse werden einmal allein von der jeweiligen Gruppe präsentiert. Bei einem zweiten Durchgang werden alle, die nicht zur darstellenden Gruppe gehören, beteiligt. Sie können ggf. einstimmen in das Murren. Sie erleben die Auflösung des Hindernisses mit und können entsprechend reagieren. Die Leiterin/der Leiter animiert die Zuschauenden, sich auf eine bestimmte Art zu beteiligen. So entsteht ein spontanes Geschehen.

Zusammenfassung nach den Darstellungen und Aktionen:



„Der Weg in die Freiheit ist keine Autobahn. Eher gleicht er einem Hindernislauf. Früh und leichten Schrittes waren wir aufgebrochen. Der Berg, den wir unter uns ‚Rumpelstil‘ nannten, weil er wie ein Gesicht mit komischem Hut aussah, lag im ersten Morgenlicht. Obwohl das Gelände so gut wie nicht erschlossen war und es keine Wege gab, rechneten wir mit einer einfachen Tour.

Auf dem ersten Kamm angekommen, stockten wir: Zwischen uns und Rumpelstils tat sich ein tiefer Canyon auf. Von unserem Lager aus hatte das keiner ahnen und erkennen können.

Zwei anstrengende Stunden später gelang es uns, bis fast zur Spitze von Rumpelstils Hut zu gelangen. Was wir dort sahen, machte uns sprachlos: Dieser Berg, der eigentlich unser Ziel war, erwies sich lediglich als der erste Vorsprung eines viel höheren und zerklüfteten Gipfels. Erst von hier aus konnte man das erkennen.

Wir schauten uns an. Ohne zu sprechen, wussten wir beide: Hätten wir den Canyon gekannt, hätten wir gewusst, dass unser Gipfel nur der Vorsprung ist, hinter dem sich der höhere Gipfel verbarg - niemals wären wir aufgebrochen.

Wir ermutigten uns mit einem Schlag in die Hände. Weiter! Sicher waren wir jetzt nur, dass alles, was wir vor uns sahen, nur ein Teil dessen sein würde, was uns wirklich erwartete.

Wir stiegen weiter. Aber unsere Schritte waren nicht mehr so leicht, wie am frühen Morgen.“

Vor mir: mein Lebensweg

Baustein

11

Darum geht's:

Der eigene Lebensweg wird in den Blick genommen. Die Konfirmanden äußern Wünsche und Bitten für ihre Zukunft.

Das braucht man:

Blätter DIN-A3, Ölkreide o. ä., Stifte, Teelichter



22 Minuten

So läuft's:



„Manchmal erzählen Leute, die über einige Lebenserfahrungen verfügen, etwas über ihren Lebensweg, ihren Lebenslauf. Sie berichten von wichtigen Stationen, von Schwierigkeiten auf dem Weg, von dem, was sie erreicht haben und von dem, was anders kam, als sie es erwartet haben. Ihr alle habt den größten Teil eures Lebensweges vor euch. Den sollt ihr euch jetzt vorstellen. Jede/r von euch malt jetzt ein Bild von diesem Lebensweg, den ihr noch nicht kennt. Male oder zeichne deinen Lebensweg so, wie es dir einfällt. An den Weg male, zeichne oder schreibe Stationen, die du erreichen wirst - soweit du dir das jetzt heute vorstellen kannst. Male oder schreibe Hindernisse, Schwierigkeiten an den Wegrand oder auf den Weg. Entscheide selbst, wie viele Jahre deines Lebensweges du malen willst. Bis zu deinem 30. Lebensjahr sollte es mindestens sein.“



Die Bilder werden in kleinen Gruppen gezeigt und erläutert. Danach entsteht ein Wandfries mit allen Bildern, der von allen besichtigt wird.

Ritual mit Kerzen

Alle sitzen im Kreis um eine Mitte. Für jede/n gibt es eine Kerze.



„Für den Lebensweg von Abraham war es wichtig, dass er aufgebrochen ist, obwohl er nicht unter irgendeinem Druck stand. Für die Israeliten war es typisch, dass sie auf ihrem Weg in das sogenannte ‚Gelobte Land‘ immer wieder auf Hindernisse stießen. Aber sie vertrauten, dass Gott sie begleitet bis ans Ziel. Das stärkte sie. Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse. Und sie glaubten, dass Gott sie dorthin führt, wo sie gut leben können.

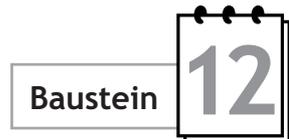
Denke nun an deinen Lebensweg, der vor dir liegt. Wünsche dir oder bitte um das, was für dich auf deinem Weg wichtig ist. Das kann zum Beispiel sein: Ich wünsche mir, dass Gottes Segen mich begleitet. Oder: Ich wünsche mir, dass es immer Menschen gibt, mit denen ich offen reden kann. Oder anderes. Nacheinander nimmt jede/r eine Kerze, zündet sie an, sagt laut oder still für sich die Bitte oder den Wunsch und stellt die Kerze in die Mitte.“

Tipp: Werden die Ergebnisse dieses Schrittes gesammelt, lassen sie sich später gut im Zusammenhang mit dem Konfirmationsgottesdienst verwenden.

Teil 2: Zehn Gebote

Ohne geht's nicht: Regeln, die Zukunft in sich haben

„Du darfst nicht rauchen!“ Alltägliche Regeln und Vorschriften



Darum geht's:

Die Konfirmanden werden sich

- a) der Regeln und Verbote bewusst, die sie aus dem Alltag kennen.
- b) Sie klären die Absicht, die hinter einer Regel oder Ermahnung steckt.
- c) Sie entwickeln Kriterien für akzeptable und nicht akzeptable Regeln.

Das braucht man:

Softball, Zettel, Stifte, Klebeband, Klebepunkte, Filzmarker, verschieden farbige Fotokartons DIN-A1



25 Minuten

So läuft's:

Der größte Raum im Gemeindehaus ist geteilt: In der rechten Hälfte wird Platz geschaffen für einen Stehkreis. Tische und Stühle sind auf der linken Seite so angeordnet, dass später daran gearbeitet werden kann. Eine Wand nahe den Tischen bleibt zugänglich und wird zum Anpinnen von Ergebnissen benutzt.

Auf der Wand bei den Tischen sind die verschieden farbigen Fotokartons aufgeklebt. Darauf werden die Ergebnisse der Arbeitsschritte festgehalten.

Schritt 1:

Die Konfirmanden stehen im Kreis und werfen sich kreuz und quer einen kleinen Ball zu. Wer den Ball fängt, muss laut eine Ermahnung, ein Gebot, ein Verbot aussprechen, die sie/er im Alltag öfter hört.



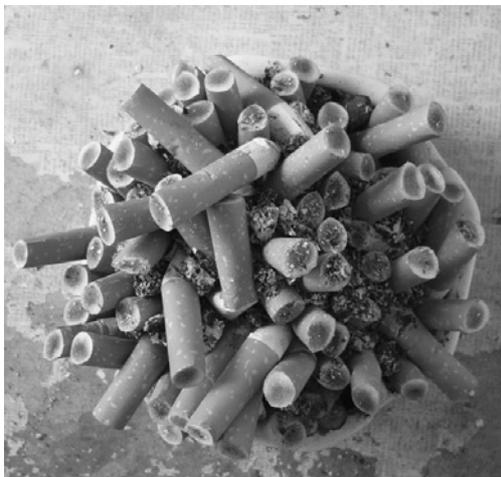
„Stellt euch bitte in einen Kreis. Ihr kennt alle solche Sätze wie: ‚Räum dein Geschirr in die Spülmaschine‘. Oder: ‚Komm nicht so spät heim.‘ Überlegt für einen kurzen Moment, welche Ermahnungen bzw. Verbote ihr zu Hause oder in der Schule oft gesagt bekommt. Hat jede/r einen Satz? Ich werfe den Ball zu Er/sie muss fangen und den Satz sagen und dann den Ball weiterwerfen. Merkt euch den eigenen Satz gut!“

Schritt 2

Die Konfirmanden formulieren die Gründe, die ihrer Meinung nach hinter den Ermahnungen stehen und schreiben sie auf jeweils einen Zettel. Die Zettel werden auf einen der vorbereiteten Fotokartons geheftet.



„Jede/r nimmt sich einen Zettel und einen Stift. Als erstes schreibt bitte die Ermahnung usw. auf, die ihr eben im Kreis genannt habt. Dann überlegt euch, aus welchem Grund und mit welcher Absicht diese Ermahnung oder diese Regel ausgesprochen wurde oder wird. Ein Beispiel habe ich an die Wand geheftet: ‚Komm nicht so spät heim.‘ Eine von vielen möglichen Begründungen wäre: Das Jugendschutzgesetz bestimmt, dass Jugendliche im Alter von 13 Jahren ab 22.00 Uhr nicht allein auf der Straße sein dürfen. Eine andere: Du brauchst genug Schlaf, damit du morgen in der Schule alles mitbekommst. Ihr seht, man kann mehrere Gründe nennen. Wenn ihr fertig seid, hängt eure Blätter auch hier an die Wand.“



Eine typische Reihenfolge:

Nicht rauchen.
Gefahr von Lungenkrebs.

Nicht frech sein zu seinen Eltern.
Denn sie sorgen für einen.

Lerne mehr für die Schule!
Man kriegt sonst keinen guten Job und kann später keine Familie ernähren.



Schritt 3:

Darum geht's:

Die Konfirmanden stimmen darüber ab, welche Begründungen sie akzeptieren und welche nicht. Dadurch entsteht zugleich eine Rangfolge der Regeln.

So läuft's:

Die Konfirmanden stehen vor der Wand mit den Regeln. Jede/r erhält sechs Klebepunkte. Den Begründungen, die sie am wichtigsten finden, geben sie einen oder mehrere Punkte. Die Zahlen, die neben den Regeln addiert werden, spiegeln die Meinung der Gruppe. Sie tauschen sich kurz darüber aus, welche und warum manche Regeln mehr und manche weniger akzeptiert werden. Erwartet wird, dass solche Ermahnungen als sinnvoll angesehen werden, in denen jemand vor Schaden bewahrt werden soll. Wenig Zustimmung werden Vorschriften finden, bei denen eine Person aus Bequemlichkeit Forderungen stellt.

Auf dem Planeten Visio

Baustein

13

Darum geht's:

Ein neuer Planet soll besiedelt werden. Die Konfirmanden entwickeln Hinweise, Ideen oder Regeln, wie alle gut leben können.



22 Minuten

Das braucht man:

Jedes der genannten „Probleme“ auf der nächsten Seite ist groß auf ein Blatt geschrieben.

So läuft's:

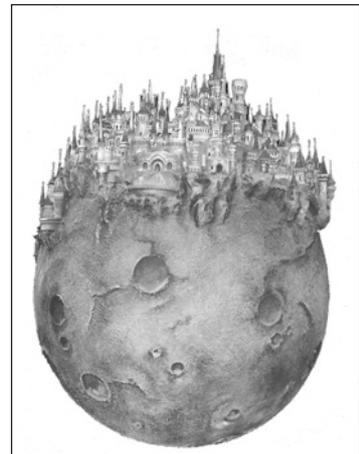


„Wir sind im Jahr 2119. Durch die Klimaerwärmung hat sich einiges verändert.

Die Menschen, die an den Küsten wohnten, sind ins Bergland gezogen. Einige Flüsse und Seen sind stark verkleinert, weil Süßwasser knapp ist. Die Menschen leben viel dichter zusammen als vor 100 Jahren.

Was uns hier in (Name der Ortschaft) aber besonders betrifft, ist, dass Forscher in unserer nächsten Umgebung einen riesigen unterirdischen See kochenden Magmas entdeckt haben. Sie messen, dass er pro Jahr einen Meter näher an die Oberfläche kommt. In drei Jahren wird man hier nicht mehr laufen können, ohne heiße Füße zu bekommen. Die gesamte Ortschaft und die Umgebung muss umgesiedelt werden. Vor genau

49 Jahren hat man zwischen den Planeten Mars und Venus einen seither unbekannteren kleineren Planeten entdeckt, der die selben Lebensbedingungen bietet wie auf der Erde. Er heißt Visio. Bereits seit 30 Jahren gibt es dort auf Visio kleine Siedlungen. Die Menschen, die bereits dort leben, sind glücklich und fühlen sich wohl. Die Regierung hat allen Bewohnern unseres Ortes die kostenlose Umsiedlung angeboten. Mittlerweile sind auf Visio bereits Straßen und Häuser und Geschäfte, Schulen, Seniorenanlagen, Krankenhäuser, Sportanlagen usw. gebaut worden. Die Übersiedelung soll in vier Monaten stattfinden. Ihr alle habt euch mit euren Familien und $\frac{2}{3}$ der Bewohner von (Name der Ortschaft) entschlossen, auf Visio neu anzufangen. Andere aus eurer Ortschaft wollten auf der Erde bleiben. Sie übersiedeln zur gleichen Zeit nach Grönland, das mittlerweile grün und warm ist. Das Eis ist geschmolzen. Allerdings regnet es dort sehr häufig.“



Aufgabe:

Ihr alle gehört zu einer Forscher-Gruppe, die Anregungen, Hinweise und Tipps geben soll, wie euer Leben auf Visio so ablaufen kann, dass es allen wirklich gut geht. Vom Säugling bis zum alten Menschen. Dabei seid ihr wieder in Kleingruppen eingeteilt (4 Personen). Jede Gruppe entwickelt Lösungen für zwei Probleme, die zur Zeit das Leben auf der Erde schwer machen. Dort auf Visio sollen diese Probleme nicht mehr vorkommen.

Das sind die **Probleme**, die eure Ideen und Hinweise möglichst verhindern sollen:

- Einige sind steinreich, andere haben kaum etwas zum Leben.
- Alte Menschen werden abgeschoben, junge Menschen werden schlechtgemacht.
- Einige meinen, die Welt gehöre ihnen und führen sich auf wie Herrgötter.
- Gewalt, Wut
- Man nimmt einfach, was man will, auch wenn es anderen gehört.
- Wer die Macht hat, macht Druck (Schule, Unternehmen) und zwingt die anderen, immer mehr zu arbeiten. Es bleiben nur Hektik und Stress.
- Wenn man jemanden nicht leiden kann, erzählt man Schlechtes über ihn oder schreibt es in die Zeitung.
- Partnerschaft, Treue, Familie - vielen ist das egal. Sie wollen Spaß.
- Jeder denkt an sich. Die Umwelt, die anderen sind ihm egal.
- Neid

Gruppeneinteilung:



„Jede Gruppe sucht ein Problem aus. (Es ist nicht nötig, dass alle Probleme bearbeitet werden.) Eure Tipps, Hinweise, Vorschläge, wie diese Probleme auf Visio vermieden werden können, sollen kurz formuliert sein. So kurz, dass sie auf ein Hinweis-Schild passen könnten. Beispiel:

**Bewohner von Visio ...
... atme 3 x aus.
Dann stell dir vor, du bist dein Gegenüber.**

Wenn ihr nicht schreiben wollt, könnt ihr eine Zeichnung anfertigen, die eindeutig zeigt, welches Verhalten erwünscht ist. Wichtig ist die Absicht: Alle - Jung oder Alt, Arm oder Reich, Single oder Paar, Fit oder Schwach - sollen gut leben können. Ihr habt 11 Minuten Zeit.“

Die Ergebnisse werden vorgestellt. Dabei werden alle (!) positiv gewürdigt. Anregend ist es, wenn die Ergebnisse, in grafisch ansprechende Form gebracht und zusammen mit den Problembereichen an die Wand des Saales geheftet, auch anderen Gemeindegruppen Denk- und Gesprächsanlass geben (vgl. D).

Gebote, damit Leben gelingt

Baustein

14

Darum geht's:

Auch Israel war nach dem Exodus auf dem Weg in ein neues Land. Dabei erhält es die Gebote nicht von einem anonymen Gott, sondern von dem, der sie geführt hat und ihnen gutes Leben eröffnen will.



5 Minuten

So läuft's:



„Auf dem Weg aus Ägypten zogen die ehemaligen hebräischen Sklaven mit ihrem Anführer Mose 40 Jahre durch die Wüste. Sie waren auf dem Weg - so erzählt es die Bibel - in das ‚Gelobte Land‘, in dem sie so leben könnten, wie es jede und jeder von ihnen sich wünschte. Für das Zusammenleben brauchten sie Regeln. Die dachten sie sich aber nicht selbst aus. Sie bekamen sie von Gott: 10 Gebote für das Leben. ‚Gebote!?!‘, so hätten sie da fragen und sagen können: ‚Gebote, Gesetze, Verordnungen, das kennen wir doch aus Ägypten zur Genüge. Wir, Pharao, Gott und König über Ägypten usw. usw.‘ Sollten die neuen Gebote jetzt am Ende doch nur das bekannte Alte sein, nur in neuer Formulierung? Die Gebote, die Israel bekam, haben einen anderen Absender: ‚Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe‘. (2. Mose 20,1). Der Unterschied zum Pharao: Gott sagt, was er schon getan hat: ‚Ich habe euch befreit. Mein Ziel war nicht, euch zu unterdrücken. Als ihr zwischen Schilfmeer und den Verfolgern eingeklemmt wart, ich habe euch Wege geöffnet. Als ihr kein Trinkwasser fandet: Ich habe den Felsen sprudeln lassen, als ihr fast verhungert seid: Ich habe Manna gegeben. Und jetzt begreift: Ich bin der, der euch immer wieder Wege zum Leben gezeigt hat. Und jetzt gebe ich euch diese Gebote aus keinem anderen Grund, damit ihr euch danach richtet und immer wieder Wege zum Leben erkennt und entdeckt.‘ Dieser Satz: ‚Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe‘ (2. Mose 20,1) setzt das richtige Vorzeichen vor die Gebote. Sie zeigen Wege, sie weisen die Richtung zu gutem Leben.“

10 aus 25 – welches gehört zu den 10 Geboten

Baustein

15

Darum geht's:

Es wird geklärt, welche Vorschriften/Regeln zu den 10 Geboten gehören.



7 Minuten

Das braucht man:

M13

So läuft's:

M13 wird ausgefüllt.

DAS 1. GEBOT:

**Ich bin der Herr, dein Gott.
Du sollst nicht andere Götter
haben neben mir.**

Das 11. Gebot

Baustein

16

Darum geht's:

Die Konfirmanden erstellen eine Rangfolge der Gebote und denken ein 11. Gebot aus.



15 Minuten

Das braucht man:

Jedes Gebot auf einem Blatt. Einen Stoß der Gebote und ein leeres Blatt je geplanter Kleingruppe.

M14.1-M14.5. Muster: Das erste Gebot: Ich bin der Herr, dein Gott,

Die Ergebnisse aus Baustein 15 (Achtung! Antwort 8 kann je nach der in der Gemeinde gebräuchlichen Fassung der Gebote ein Streitpunkt werden!).

Den Arbeitsauftrag für die Gruppen (s. u.) schriftlich.

So läuft's:

Die Konfirmanden werden in Kleingruppen eingeteilt (z.B. je 4) und erhalten einen Packen der Gebote.



„Ihr findet auf den verteilten Zetteln die Zehn Gebote“.

Eure Aufgabe:

1. Überprüft eure Ergebnisse auf Blatt M13.
Vergleicht, wer am meisten richtig hat.
2. Überlegt, welches Gebot euch am wichtigsten (1), wichtig (2) usw. ist.
Legt die Gebote in eine neue Reihenfolge:
Das Wichtigste ganz oben, das Unwichtigste ganz unten.
3. Überlegt, ob bei den Geboten ein wichtiger Grundsatz für die heutige Zeit fehlt; wenn Ja, notiert ihn als 11. Gebot auf das leere Blatt.

Im Plenum legen die Gruppen ihre Reihen und Ergänzungen untereinander. Liegen alle Ergebnisse nebeneinander, kann man gut vergleichen.

Die Zehn Gebote werden als Lernstoff zugänglich gemacht.

Gebote- und Verbote ohne Worte

Baustein



Darum geht's:

Um sich mit einzelnen Geboten inhaltlich auseinanderzusetzen, werden Signets für die einzelnen Gebote gestaltet.



25 Minuten

Das braucht man:

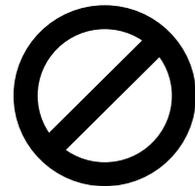
Plakatkarton, Bleistifte und Radierer, breite Filzmaler. M15 (einzeln vergrößern).

So läuft's:

M15 wird nacheinander gezeigt.



„Sagt mit Worten, was hier ohne Worte dargestellt ist!“



Antworten sammeln. Alle M15-Blätter liegen nebeneinander.



„Welche Blätter enthalten eindeutig ein Verbots-Zeichen? - Sie zeigen, was man nicht tun soll oder darf. Andere Blätter enthalten ein Gebots-Zeichen, sie zeigen, was man hier tun sollte oder kann.“ Antworten sammeln. „Sucht euch jetzt allein oder zu zweit eines der 10 Gebote aus. Gestaltet dazu auf den Plakatkartons ein Gebots- oder Verbots-Zeichen!“

Hinweis:

Hier bietet sich die Gelegenheit für Differenzierung in der Gruppenarbeit: Teilnehmer/-innen mit kognitiven und gestalterischen Begabungen erhalten den Auftrag, Gebots-Zeichen zu entwerfen, die das positive Verhalten im Sinne des betreffenden Gebotes darstellen. Dazu können sie Luthers Erklärungen zu den Geboten zu Hilfe nehmen. Beispiel: 5. Gebot: Du sollst nicht töten. Darstellung: Dem Nächsten helfen und beistehen. Teilnehmer/-innen mit anderen Begabungen gestalten Verbots-Zeichen. Als weitere Möglichkeit kann ein Gebot einfach kalligrafisch aufgeschrieben werden.

Im Plenum werden erst die Zeichen gezeigt, dann das Gebot erraten. Die Einzelnen/ Partner erläutern ihre Arbeit.

Schattenspiele

Baustein

18

Darum geht's:

Kleingruppen suchen jeweils eines der von ihnen selbst als wichtig eingeschätzten Gebote aus, entwickeln ein Rollenspiel und stellen es als Schattenspiel dar.



25 Minuten. Darstellung je Gruppe zusätzlich 7 Minuten. Sollen die Szenen in der Gemeinde vorgestellt werden, sind weitere 40 Minuten je Gruppe zum Ausfeilen und Üben einzuplanen.

Das braucht man:

Mehrere Räume zur ungestörten Vorbereitung. Einen Raum, in dem die Schattenspiele gezeigt werden können. Weiße Tücher als Leinwand. Schnur/Seil und Wäscheklammern, um die Leinwand zu befestigen. Eine starke Lichtquelle (Diaprojektor o. ä.).



So läuft's:

Es werden Kleingruppen mit 4-5 Teilnehmenden gebildet.



„Jede Gruppe sucht sich ein Gebot aus von den (in Baustein 16) ausgewählten 5 wichtigsten Geboten. Jede Gruppe hat ein anderes Gebot. Denkt euch ein Rollenspiel zu diesem Gebot aus, etwas, was im Alltag geschehen könnte. Auch hier sind wieder zwei Versionen eures Spiels nötig: In der ersten spielt ihr, wie das Gebot übertreten wird. In der zweiten spielt, wie es beachtet wird. Euer Rollenspiel sollt ihr dann als Schattenspiel vorführen. Man wird also nur eure Umrisse sehen, am besten euer Profil, nicht eure Gesichter und die Mimik.“

Die Gruppen erarbeiten - möglichst unterstützt von Teamer/-innen - ihre Szenen. Im Plenum wird die Methode Schattenspiel eingeübt: Dicht an der Leinwand sehen die Zuschauer klar und in natürlicher Größe. Das Profil ist gefragt. An Beispielszenen zu ‚Verabschiedung‘ wird dies allen Spielenden verdeutlicht.

Die Szenen werden gespielt. In der (positiven!) Würdigung der jeweils 2. Szene wird hervorgehoben, wie das Gebot befolgt werden kann und wozu es gut ist. Auf die Einsichten von Baustein 12, Schritt 2, wird hingewiesen.

Präsentation

Die Ergebnisse der beiden letzten Bausteine lassen sich bei unterschiedlichen Gelegenheiten in der Gemeinde einsetzen.

Auf den Punkt gebracht

Baustein

19

Das „Doppelgebot“ Jesu als Zusammenfassung der 10 Gebote.

Darum geht's:

Die Konfirmanden denken nach, was es für sie selbst bedeutet,

- Gott zu lieben,
- den Nächsten und
- sich selbst zu lieben (Markus 12, 28-31).

Ihre Einsichten notieren sie.



15 Minuten.

Das braucht man:

3 verschiedenfarbige Plakate mit den Überschriften

„Gott lieben“, „Den Nächsten lieben“ und „Sich selbst lieben“.

Postkartengroße Zettel in den entsprechenden Farben und Stifte; Bibeln

So läuft's:



„Ihr seht die Plakate und die Zettel. Nimm einen Zettel von jeder Farbe. Notiere, was dir einfällt zu „Gott lieben“. Wie geht das? Was tut ein Mensch, der Gott liebt? Was bedeutet es für dich, Gott zu lieben? Hefte dann deinen Zettel, der die gleiche Farbe haben soll wie das Plakat „Gott lieben“, auf das Plakat. Ebenso tu es mit den anderen Texten auf den Plakaten.“

Die Zettel auf den Plakaten werden gelesen.

Die Konfirmanden holen ihre Bibeln. Sie erhalten den Auftrag, die Bibelstelle Markus 12,28-31 (anschreiben!) zu lesen. Wenn sie nicht selbst entdecken, dass dies eine kurze und prägnante Zusammenfassung der 10 Gebote ist, werden sie darauf hingewiesen.

Gott lieben

Sich selbst
lieben

Den Nächsten
lieben

D In Austausch kommen mit der Gemeinde

Sind einzelne Gebote intensiver bearbeitet worden (Bausteine 17-19), so sollten sie bei einem Gottesdienst, bei einem Tag der Gemeinde, anlässlich einer Versammlung, in der ein Konflikt besprochen wird, vorgestellt werden. Sie dienen dann als Impuls oder Einstieg in eine Diskussion mit der Gemeinde. Sehr positive Ergebnisse werden aus Gemeinden berichtet, die in altersübergreifenden Rollenspielen das 3. Gebot bearbeitet und zum Thema Ladenöffnungszeiten am Sonntag Vorschläge entwickelt haben. Wenn solche Prozesse in Gemeindebriefen öffentlich werden, vermitteln sie nicht nur ein Bild von lebendiger Konfirmandenarbeit sondern zugleich einer wachen Gemeinde.

Gemeindeaufbau geschieht darüber hinaus, wenn z.B. der Baustein 13 (Planet Visio) in Gruppen der Gemeinde, begonnen bei Kindergruppen bis hin zu Seniorenkreisen ähnlich bearbeitet und die Ergebnisse bei einem Treffen aller Kreise und Gruppen zusammengetragen werden.

ARBEITSBLATT
Beispiel:



Sich entwickeln – Sich verändern – Sich entwickeln – Sich verändern

Menschen erleben Veränderungen. Mit jeder Veränderung kommt etwas Neues hinzu. Aber anderes hört auf. Das hast du selbst schon erfahren.

Ein Zukunfts-Beispiel: deine Konfirmation.

Das hört dann auf: Das Zusammensein in der Gruppe, der Spaß, das Nachdenken über das, was wichtig ist im Leben usw.

Neu ist: Jetzt entscheidest du, ob du dich einer Gruppe anschließt, um Spaß zu haben und über das Leben zu reden. Du gestaltest ohne Anregungen von anderen und ohne Diskussionen, ob und wie du deinen Glauben leben willst, wie und wann du dich an die 10 Gebote hältst usw.

.....

Die Aufgabe:

1. Gib dem abgebildeten Jungen einen Namen. Er heißt _____
2. Mache dir klar, was sich bei dem Jungen zwischen den angegebenen Lebensjahren verändert hat. Was wurde dadurch neu? Was hat aufgehört? Für die Jahre zwischen 13 und 18 überlege: Was wird sich verändern? Was wird vermutlich aufhören, was kommt neu hinzu?
3. Trage deine Gedanken (mindestens ein Beispiel) in die vorgesehenen Felder ein. Danke!



**Im Alter zwischen 3 und 8 Jahren
hat das Kind folgende Veränderungen erlebt:**
Das wurde neu:

Das hörte bei ihm auf:



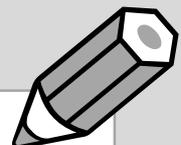
**Im Alter zwischen 8 und 13 Jahren
hat er folgende Veränderungen erlebt:**
Das wurde neu:

Das hörte bei ihm auf:



**Im Alter zwischen 13 und 18 Jahren
wird er folgende Veränderung erleben:**
Das wird neu:

Das hört bei ihm auf:





Sich entwickeln – Sich verändern – Sich entwickeln – Sich verändern

Menschen erleben Veränderungen. Mit jeder Veränderung kommt etwas Neues hinzu. Aber anderes hört auf. Das hast du selbst schon erfahren.

Ein Zukunfts-Beispiel: deine Konfirmation.

Das hört dann auf: Das Zusammensein in der Gruppe, der Spaß, das Nachdenken über das, was wichtig ist im Leben usw. Neu ist: Jetzt entscheidest du, ob du dich einer Gruppe anschließt, um Spaß zu haben und über das Leben zu reden. Du gestaltest ohne Anregungen von anderen und ohne Diskussionen, ob und wie du deinen Glauben leben willst, wie und wann du dich an die 10 Gebote hältst usw.

.....

Die Aufgabe:

1. Gib dem abgebildeten Mädchen einen Namen. Sie heißt _____.
2. Mache dir klar, was sich bei dem Mädchen zwischen den angegebenen Lebensjahren verändert hat. Was wurde dadurch neu? Was hat aufgehört? Für die Jahre zwischen 13 und 18 überlege: Was wird sich verändern? Was wird vermutlich aufhören, was kommt neu hinzu?
3. Trage deine Gedanken (mindestens ein Beispiel) in die vorgesehenen Felder ein. Danke!



**Im Alter zwischen 3 und 8 Jahren
hat das Kind folgende Veränderungen erlebt:**

Das wurde neu:

Das hörte bei ihm auf:



**Im Alter zwischen 8 und 13 Jahren
hat das Kind folgende Veränderungen erlebt:**

Das wurde neu:

Das hörte bei ihm auf:



**Im Alter zwischen 13 und 18 Jahren
hat das Kind folgende Veränderungen erlebt:**

Das wird neu:

Das hört bei ihm auf:



WAS FÜR EIN TYP BIST DU?

Kreise die Buchstaben vor der Zeile ein, bei der du ohne lang zu überlegen denkst:
So wäre es bei mir am ehesten.

1. Aus beruflichen Gründen muss dein Vater und mit ihm die ganze Familie innerhalb von 8 Wochen nach Basel umziehen. Wie würde es dir damit gehen?



- A** Ich würde Zoff machen und alle Hebel in Bewegung setzen, um wenigstens bis zur Konfirmation und zum Schuljahresende hierzubleiben. Notfalls würde ich bei einer befreundeten Familie leben.
- B** Es hat ja keinen Sinn, etwas dagegen zu tun. Meine Traurigkeit würde ich mit mir selbst ausmachen.
- C** Ein Umzug hat ja positive Seiten: Ich könnte neue Leute kennenlernen und überhaupt Neues entdecken.
- D** Ich würde mitgehen. Täglich würde ich per Mail und SMS den Kontakt zu meinen Freundinnen/Freunden halten. Meine Eltern müssten mir versprechen, dass ich in jedem Fall meine Freundinnen/Freunde in jeden Ferien einmal sehen kann.

2. Sandra ist 15 und musikalisch hoch begabt. Sie hat einen Bruder von 3 Jahren und zwei Schwestern von 13 und 17 Jahren. Sie ist glücklich mit ihren Freundinnen und Freunden. Auch in Sport ist sie gut. Jetzt bekommt sie die Chance, die sich nur ganz wenigen bietet, für 2 Jahre nach Australien zu gehen und eine Förderung für begabte Musiker/-innen an einer Highschool zu bekommen. Was würdest du tun, wenn du Sandra wärst (oder ein Junge namens Paul)?

- A** Ich würde nicht fahren, das wäre es mir nicht wert.
- B** Ich würde nur fahren, wenn ich weiß, dass ich zu einer netten Familie komme, in der Gleichaltrige sind und in der wenigstens einer deutsch spricht, und wenn ich in jedem Jahr zweimal für 3 Wochen nach Hause dürfte.
- C** Ich würde alle Hebel in Bewegung setzen, um herauszufinden, ob es nicht in Europa eine ähnliche Fördermaßnahme gibt.
- D** Ich würde auf jeden Fall fahren, so eine Chance bietet sich nie mehr.



WAS FÜR EIN TYP BIST DU?

3.

Für Mädchen:

Du bist seit 3 Jahren mit deiner Freundin unzertrennlich. Ihr unternimmt viel und redet über alles.

Für Jungen:

Seit fast 3 Jahren machst du mit deinem Kumpel in deiner Freizeit alles zusammen. ihr versteht euch gut.

Gemeinsam:

Das ist neu: In den letzten 4 – 6 Monaten ist deine Freundin/dein Kumpel immer öfter mit einer Gruppe etwas älterer Jugendlicher zusammen zu sehen und zeigt nur noch wenig Interesse an dir.
So verhältst du dich jetzt:

- A Du beendest diese Beziehung. Es gibt etliche andere, mit denen du gern zusammen bist, und die auch gern mit dir zusammen sind.
- B Du redest mit deiner Freundin/deinem Kumpel und stellst sie /ihn vor die Entscheidung, entweder mit Ddir zusammen zu sein oder mit den anderen.
- C Du möchtest in gutem Kontakt mit deiner Freundin/deinem Kumpel bleiben und versuchst, dich der Gruppe anzuschließen. Wenn man sie näher kennenlernt, sind sie vielleicht ganz nett.
- D Du tust gar nichts und hoffst, dass diese Phase vorüber geht und deine Freundin/dein Kumpel von selbst zurück kommt.

4. In die Badminton-Gruppe bist du eingetreten, weil du Lust hattest, dich zu bewegen und mit anderen Spaß und Sport zu genießen.

Neuerdings wird dein Trainer sehr ehrgeizig. Er will, dass ihr auf Turniere geht und unbedingt Meister werdet. Das Training wird härter. Er verlangt, dass du zwischen den Treffen joggst und Muskeltraining machst. Aber dir kam es ursprünglich auf den Spaß an und nicht darauf, eine Meisterschaft zu gewinnen. Deshalb ...



- A tust du dich mit anderen zusammen. Ihr erklärt dem Trainer, wozu ihr bereit seid und wozu nicht.
- B suchst du dir einen anderen Verein und meldest dich ab.
- C suchst du dir Verbündete, und ihr wendet euch an den Vorstand. Ihr besteht darauf, dass ihr zu den Bedingungen weiter trainieren könnt, zu denen ihr angefangen habt, für die ihr euren Beitrag bezahlt.
- D bleibst du beim Training, bis es dir nichts mehr bringt.

Anordnungen

**Die Arbeitszeit ist von
6:00 bis 18:00 Uhr.**

**Es gibt eine Frühstückspause von
10 Minuten um 9:00 Uhr.**

Dabei darf nicht miteinander geredet werden.

**Die Mittagspause ist von 12:00 Uhr
bis 12:20 Uhr. Bei besonderem Bedarf
ist sie um 5 Minuten zu kürzen.**

**Nicht erfülltes Soll muss nach 18 Uhr
nachgearbeitet werden.**

**Wer Anweisungen der Aufsicht nicht
nachkommt, wird 3 Tage zu Arbeiten im
Steinbruch verpflichtet.**

Die Woche hat 7 Arbeitstage.

Gruppe A

Vor dir stehen 3 Kahlköpfe aus der rechten Szene und lassen dich nicht weitergehen. Sie wollen dich zwingen zu sagen: Ausländer sind Schweine. Ausländer raus! Sie wollen, dass du das ganz laut rufst.

Legt fest, wer welche Rolle spielt. Entscheidet gemeinsam die Möglichkeit, die euch als Erstes einfiel und spielt sie. Merkt euch genau den Ablauf dieses Spiels!

Danach überlegt ihr eine zweite Möglichkeit und spielt sie. Beide Möglichkeiten werden den anderen Gruppen gezeigt.

Gruppe B

Du bist auf einer Party mit Leuten, die du gut kennst. Sie haben eine Kanne voll von einem Drink gemixt, der einen umhaut. Jede Menge Alkohol. Sie wollen dich erst überreden, dann zwingen, mitzutrinken. Sonst bist du nicht mehr ihre Freundin/ihr Freund und brauchst dich bei den Partys nicht mehr blicken lassen.

Legt fest, wer welche Rolle spielt. Entscheidet gemeinsam die Möglichkeit, die euch als Erstes einfiel und spielt sie. Merkt euch genau den Ablauf dieses Spiels!

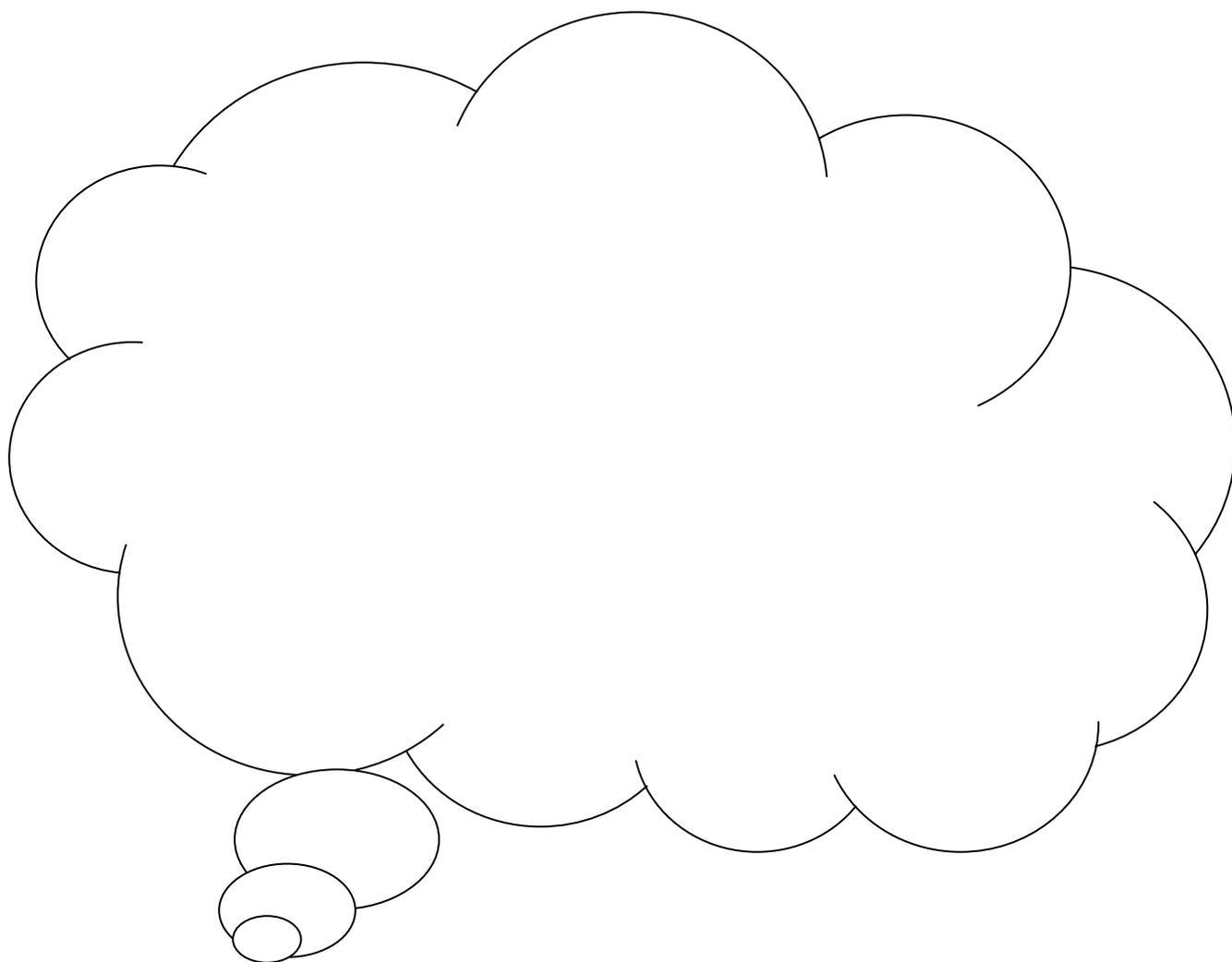
Danach überlegt ihr eine zweite Möglichkeit und spielt sie. Beide Möglichkeiten werden den anderen Gruppen gezeigt.

Gruppe C

Dein Lehrer kann deine Freundin/deinen Freund nicht leiden. Vor dir und anderen macht er deine Freundin/deinen Freund schlecht. Ein Schwachkopf sei sie/er, nur Stroh im Kopf. Aber wenn man die Geschwister und die Familie sehe, sei einem alles klar. So jemand gehöre nicht in diese Klasse. Er will deine Zustimmung.

Legt fest, wer welche Rolle spielt. Entscheidet gemeinsam die Möglichkeit, die euch als Erstes einfiel und spielt sie. Merkt euch genau den Ablauf dieses Spiels!

Danach überlegt ihr eine zweite Möglichkeit und spielt sie. Beide Möglichkeiten werden den anderen Gruppen gezeigt.



m8.1

m8.1

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 1,6-14. Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus. Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht. Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Die Angst vor einem Krieg
- Mache kaputt, was euch kaputt macht
- Zu viele Hebräer machen den Ägyptern Angst und werden darum unterdrückt.

Sich auf den Weg machen

m8.2

m8.2

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 1,15-22. Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus. Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht. Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Gott mag listige Hebannen
- Pharao: Rache
- Das Glück der Tochter

Sich auf den Weg machen

m8.3

m8.3

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 2,1-10. Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus. Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht. Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Die Erfindung des Schauschnees
- Wie Mose zum Prinz wird
- Mädchen sind nicht gefährlich.

Sich auf den Weg machen

m8.4

m8.4

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 2,11-15. Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus. Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht. Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Ein Mörder auf der Flucht
- Einer setzt sich für Schwächere ein - notfalls mit Gewalt
- Nichts bleibt geheim!

Sich auf den Weg machen

m8.5

m8.5

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 2,23-3,10. Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus. Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht. Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Gott hört das Schreien des Volkes und beauftragt Mose
- Die Störme im Getreid
- Versprochen: Milch und Honig werden fließen

Sich auf den Weg machen

m8.6

m8.6

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 3,15-20. Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus. Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht. Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Das ist ein Befehl!
- Gott kündigt seine Pläne an
- Gott: Jetzt rede ich!

Sich auf den Weg machen

m8.7

m8.7

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 5,1-9. Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus. Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht. Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Misserfolg - total
- Pharao: Der Boss bin ich!
- Faulle Ägypten gehen nicht.

Sich auf den Weg machen

m8.1

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 1,6-14.
Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus.
Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht.
Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Die Angst vor einem Krieg
- Macht kaputt, was euch kaputt macht
- Zu viele Hebräer machen den Ägyptern Angst und werden darum unterdrückt.

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 1,15-22.
Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus.
Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht.
Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Gott mag listige Hebammen
- Pharaos Rache
- Das Glück der Töchter

m8.3

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 2,1-10.
Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus.
Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht.
Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Die Erfindung des Schlauchbootes
- Wie Mose zum Prinz wird
- Mädchen sind nicht gefährlich.

m8.4

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus), 2,11-15.
Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus.
Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht.
Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Ein Mörder auf der Flucht
- Einer setzt sich für Schwächere ein - notfalls mit Gewalt
- Nichts bleibt geheim!

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 2,23-3,10.
Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus.
Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht.
Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Gott hört das Schreien des Volkes und beauftragt Mose
- Die Stimme im Gebüsch
- Versprochen: Milch und Honig werden fließen

m8.6

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 3,15-20.
Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus.
Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht.
Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Das ist ein Befehl!
- Gott kündigt seine Pläne an
- Gott: Jetzt rede ich!

m8.7

Eure Aufgabe:

1. Lest den Bibeltext 2. Buch Mose (Exodus) 5,1-9.
Eine/r von euch soll den Inhalt kurz und spannend vor der Gesamtgruppe zusammenfassen.
2. Sucht den wichtigsten Satz aus diesem Abschnitt aus.
Eine/r von euch wird ihn vor der Gesamtgruppe vorlesen.
3. Sucht aus den drei Vorschlägen die Überschrift aus, die am besten beschreibt, worum es in dem Abschnitt geht.
Eine/r schreibt sie auf den Plakatstreifen.

Vorschläge für die Überschrift:

- Misserfolg - total
- Pharao: Der Boss bin ich!
- Faule Ausreden gelten nicht.



2. Mose 13 und 14 in ausgewählten Versen

Als nun der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte sie Gott nicht den Weg, [...] der am nächsten war; [...] er ließ das Volk einen Umweg machen und führte es durch die Wüste zum Schilfmeer. Und Israel zog wohlgeordnet aus Ägyptenland. [...]

Der Pharao aber (dachte) von den Israeliten: Sie haben sich verirrt im Lande; die Wüste hat sie eingeschlossen. (Und er verfolgte sie.) [...] Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. (Und vor ihnen lag das Schilfmeer.) Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. [...]

Und der HERR sprach zu Mose: [...] Sage den Israeliten, dass sie weiterziehen. Du aber hebe deinen Stab auf und recke deine Hand über das Meer und teile es mitten durch, sodass die Israeliten auf dem Trockenen mitten durch das Meer gehen. [...]

Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich.

Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

Aufgabe: 1. Lest den Text

2. Welches „Hindernis“ bzw. welches Problem auf dem Weg der Israeliten taucht hier auf? Notiert es gleich in den folgenden freien Zeilen.

.....

3. Beschreibt die Reaktion des Volkes!

.....

4. Beschreibt, wie das Problem gelöst wird:

.....

Jetzt ist eure Aufgabe, das Gelesene für die anderen, die den Text nicht kennen, darzustellen: Das Hindernis, die Reaktion, die „Lösung“.

Ihr könnt Tücher nehmen, ein Schattenspiel entwickeln, ein Standbild bauen oder die Szene spielen. Sucht die Materialien, Möglichkeiten und den Ort aus, die euch am sinnvollsten erscheinen. Diskutiert nicht, probiert aus.



2. Mose 15,22–25

Auf der Wanderung des Volkes aus Ägypten:

Mose ließ (das Volk) Israel ziehen vom Schilfmeer hinaus zu der Wüste Schur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser.

Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher nannte man den Ort Mara.

Da murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken?

Er schrie zu dem HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde es süß.

Aufgabe: 1. Lest den Text

2. Welches „Hindernis“ bzw. welches Problem auf dem Weg der Israeliten taucht hier auf? Notiert es gleich in den folgenden freien Zeilen.

.....
.....
.....

3. Beschreibt die Reaktion des Volkes!

.....
.....
.....

4. Beschreibt, wie das Problem gelöst wird:

.....
.....
.....

Jetzt ist eure Aufgabe, das Gelesene für die anderen, die den Text nicht kennen, darzustellen: Das Hindernis, die Reaktion, die „Lösung“.

Ihr könnt Tücher nehmen, eine Schattenspiel entwickeln, ein Standbild bauen oder die Szene spielen. Sucht die Materialien, Möglichkeiten und den Ort aus, die euch am sinnvollsten erscheinen. Diskutiert nicht, probiert aus.



2. Mose 16,2-3 und 11-15

Auf der Wanderung der Israeliten weg von Ägypten, tagelang durch die Wüste, wurde der Proviant jeden Tag knapper.

Und es murrte die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mose und Aaron in der Wüste. Und sie sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des HERRN Hand, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten Brot die Fülle zu essen. Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste, dass ihr diese ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst.

Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sage ihnen: Gegen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen von Brot satt werden und sollt innerwerden, dass ich, der HERR, euer Gott bin.

Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager. Und am Morgen lag Tau rings um das Lager.

Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und klein wie Reif auf der Erde. Und als es die Israeliten sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? Denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HERR zu essen gegeben hat.

Aufgabe: 1. Lest den Text

2. Welches „Hindernis“ bzw. welches Problem auf dem Weg der Israeliten taucht hier auf? Notiert es gleich in den folgenden freien Zeilen.

.....

3. Beschreibt die Reaktion des Volkes!

.....

4. Beschreibt, wie das Problem gelöst wird:

.....

Jetzt ist eure Aufgabe, das Gelesene für die anderen, die den Text nicht kennen, darzustellen: Das Hindernis, die Reaktion, die „Lösung“.

Ihr könnt Tücher nehmen, eine Schattenspiel entwickeln, ein Standbild bauen oder die Szene spielen. Sucht die Materialien, Möglichkeiten und den Ort aus, die euch am sinnvollsten erscheinen. Diskutiert nicht, probiert aus.



2. Mose 17, 1–6

Und die ganze Gemeinde der Israeliten zog aus der Wüste Sin weiter ihre Tagereisen, wie ihnen der HERR befahl, und sie lagerten sich in Refidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

Und sie haderten mit Mose und sprachen: Gib uns Wasser, dass wir trinken. Mose sprach zu ihnen: Was hadert ihr mit mir? Warum versucht ihr den HERRN?

Als aber dort das Volk nach Wasser dürstete, murrten sie wider Mose und sprachen: Warum hast du uns aus Ägypten ziehen lassen, dass du uns, unsere Kinder und unser Vieh vor Durst sterben lässt?

Mose schrie zum HERRN und sprach: Was soll ich mit dem Volk tun? Es fehlt nicht viel, so werden sie mich noch steinigen.

Der HERR sprach zu ihm: Tritt hin vor das Volk und nimm einige von den Ältesten Israels mit dir und nimm deinen Stab in deine Hand, mit dem du den Nil schlugst, und geh hin.

Siehe, ich will dort vor dir stehen auf dem Fels am Horeb. Da sollst du an den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, dass das Volk trinke. Und Mose tat so vor den Augen der Ältesten von Israel.

Aufgabe: 1. Lest den Text

2. Welches „Hindernis“ bzw. welches Problem auf dem Weg der Israeliten taucht hier auf? Notiert es gleich in den folgenden freien Zeilen.

.....

3. Beschreibt die Reaktion des Volkes!

.....

4. Beschreibt, wie das Problem gelöst wird:

.....

Jetzt ist eure Aufgabe, das Gelesene für die anderen, die den Text nicht kennen, darzustellen: Das Hindernis, die Reaktion, die „Lösung“.

Ihr könnt Tücher nehmen, eine Schattenspiel entwickeln, ein Standbild bauen oder die Szene spielen. Sucht die Materialien, Möglichkeiten und den Ort aus, die euch am sinnvollsten erscheinen. Diskutiert nicht, probiert aus.



10 aus 25 – welches gehört zu den 10 Geboten

	Gehört zu den 10 Geboten	Weißt du welches?
1 Du sollst kein Schweinefleisch essen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 Das Weib (gemeint: die Frauen) sei dem Manne untertan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 Du sollst vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6 Du sollst niemanden täuschen in Arglist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7 Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnütz gebrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8 Du sollst dir kein Bildnis von Gott machen, diene ihm nicht und bete es nicht an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9 Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11 Du sollst nicht stehlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12 Du sollst deinen Leib unbefleckt halten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13 Du sollst deine Eltern nicht enttäuschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14 Sonntags sollst du keinen Handel treiben und nichts einkaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15 Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16 Du sollst Gott, deinen Herrn, anrufen des morgens, auf der Höhe des Tages und am Abend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17 Du sollst nicht ehebrechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18 Du sollst den Feiertag heiligen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19 Du sollst Gewalt nicht mit Gewalt vergelten, damit es dir wohl gehe in dem Land, das Gott dir gegeben hat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20 Du sollst nicht das Ansehen und den Ruf deines Nächsten zerstören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22 Du sollst nicht töten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23 Du sollst keinen Verrat üben an deinen Freunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24 Du sollst deinem Nächsten helfen, wenn er dich bittet, so wird dir geholfen, wenn du in Not bist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25 Du sollst gehorchen denen, die im Rate sitzen, deinen Lehrherren und Lehrern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das 1. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Das 2. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnütz gebrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Das 3. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Das 4. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Das 5. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht töten.

Das 6. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das 7. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht stehlen.

Das 8. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden
wider deinen Nächsten.

Das 9. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht begehren deines
Nächsten Haus.

Das 10. Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht begehren deines
Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh
noch alles, was sein ist.

